

„Responsoria Matutinalia“ von Stefano Bernardi – Der Schatz von Mondsee

In Salzburg hat man lange danach gesucht, und die Noten nicht gefunden. Dabei lagen sie nicht weit weg in Mondsee, in einer Museumsvitrine: die Antwortgesänge für die Trauermetten der Karwoche, komponiert von jenem Meister, der einst in Salzburg für die Musik zur Domweihe 1628 verantwortlich war: Stefano Bernardi.

Als 1998 liefen die Vorbereitungen für die 1250-Jahrfeier des 1791 aufgelösten Benediktinerstiftes Mondsee. Richard Schano kam ins Grübeln: Das Notenbild eines handschriftlichen Codex in einer der Museumsvitrinen im Betschor war als Graduale ausgewiesen - aber ein Choralbuch mit Noten auf fünf anstatt vier Linien und mit unterschiedlichen Schlüsseln? Das machte ihn neugierig, und prompt wurden die Stücke als jene "Responsoria Matutinalia" von Stefano Bernardi entlarvt, die Salzburger Musikwissenschaftler bis dahin für verschollen hielten.

Der aus Verona stammende Stefano Bernardi (1577-1637) hat seine Karwochen-Gesänge wohl für den Salzburger Dom komponiert. Warum kamen die Noten nach Mondsee? Die Erklärung – so Bernardi Spezialist Morche - ist profan. Der "Ingrossist" - das war jener, der Noten ab- bzw. reingeschrieben hat für die Aufführungen - hat das Konvolut nach dem Tod des Komponisten dem damaligen Mondseer Abt Maurus Schaller gewidmet. Er hat die Noten also in Salzburg geklaut. Eine nette Anekdote sagt allerdings, dass Bernardi selbst die Widmung wollte – und ein wenig Geheimnis macht den mysteriösen Notenfund ja noch spannender...

Das Ensemble St. Michael der Kantorei St. Michael Mondsee hat Bernardis Responsorien (Antwortgesänge der Trauermetten für Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag) seit 1998 unter Leitung von Gottfried Holzer-Graf, nach dessen Abschrift, in Liturgie und Konzert mehrmals auszugsweise zu Gehör gebracht und in der Karwochenliturgie auch tatsächlich eingesetzt.

Nun konnte das gesamte Werk im Druck erscheinen, als Band 20 der "Denkmäler der Musik in Salzburg" (im Strube Verlag, München). Die

vorliegende Ausgabe ist das Ergebnis der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Johann-Michael-Haydn-Gesellschaft Salzburg und dem Archiv der Erzdiözese Salzburg und seinem damaligen Leiter Ernst Hintermaier, der zur wissenschaftlichen Betreuung gewonnen werden konnte. Das Geld dafür kam von der EU (Gemeinschaftsinitiative LEADER+) sowie aus Mitteln des Bundes, des Landes Oberösterreich, der Gemeinden des Mondseelandes, der Stadt Salzburg und des Landes Salzburg.

Große Verdienste um die Ausgabe hat der Ehrenobmann der Kantorei St. Michael Dir. Eduard Muss, der in mühevoller Kleinarbeit und in mehrjähriger Korrespondenz mit dem Heidelberger Bernardi-Forscher Prof. Dr. Morche die Druckvorlagen hergestellt hat, die alte Notenschrift in für den heutigen Musizierenden lesbare Partituren transkribiert hat und mit langem Atem den Weg von Verlag zu Verlag begleitet hat. In einer feierlichen Präsentation im Anschluss an die Trauermesse mit Bernardis Responsorien wurde die neue Ausgabe der Öffentlichkeit am Karsamstag präsentiert, Festvorträge aller beteiligten Wissenschaftler gaben interessante Einblicke in die Arbeit und die vielfältige Denkleistung, die hinter einem solchen Werk stecken. Die Laien hatten viel zum Staunen, die Wissenschaftler tauschten sich angeregt aus – und Mondsee feierte im kleinen Rahmen „seinen“ Bernardi. Das Responsorien- Original darf nun nämlich ganz unangetastet von Salzburger Besitzansprüchen in Mondsee verbleiben: ein Schatz für Mondsee.

